

Ein Kino für Olching

Von Wolfgang Gierstorfer

Mit dem »Capitol« schloß am 28. Februar 1985 ein traditionsreiches und beliebtes Kino in der Kreisstadt Fürstenfeldbruck. Damit wurde aber nicht nur das seit Jahren anhaltende Kinosterben wieder einmal beispielhaft deutlich, sondern auch ein bezeichnendes Licht auf die Entwicklung eines Mediums geworfen, das in unserem Jahrhundert eine nicht unbedeutende Rolle im kulturellen Leben von Stadt und Land spielt.

Auch viele kleinere Orte konnten vor dem Siegeszug des Fernsehens mit Stolz auf ein eigenes Filmtheater verweisen. Während in Fürstenfeldbruck schon 1912 ein »Kinematograph mit Restauration« (im Bichlerbräu) besucht werden konnte (Abb.), waren in den kleineren Landkreisornten Kinogründungen mitunter nicht so früh und nicht immer ohne Schwierigkeiten durchzusetzen. Als Beispiel dafür kann Olching betrachtet werden.

Versuche, in Olching ein Kino oder zumindest »Lichtspielabende« zu etablieren, wurden schon um die Jahrhundertwende gemacht, also zu einer Zeit, als Olching noch ein Dorf mit weniger als 2000 Einwohnern war.

Am 3. November 1913 richtete Hans Stritzl ein »Gesuch um Genehmigung bzw. Konzessionserteilung zur Errichtung eines ständigen Kinematographen in Olching« an das »hohe königliche Bezirksamt Fürstenfeldbruck«. Der Kinematographenapparat sollte im Saale des oberen Gasthauses in Olching (Huber) aufgestellt werden. Die behördliche Prüfung des Antrages führte schließlich zu einer Genehmigung mit zahlreichen (feuerpolizeilichen) Auflagen. Ob es nun die »9 Bedingungen zur Aufstellung des Kinematographenapparates« waren oder das langwierige Verfahren des Amtschimmels, Stritzl kapitulierte; mit seinem Schreiben vom 16. März 1914 an das königliche Bezirksamt zog er jedenfalls sein Gesuch wegen »Gesundheitsrücksichten« wieder zurück.

Von einem weiteren Anlauf, in Olching Kinofilme vorzuführen, berichtet der Akt des Bezirksamtes Fürstenfeldbruck »betreff eines Lustspieltheaters in Olching« aus dem Jahre 1925. Am 14. Dezember 1925 reichte Michael Hornung aus Gernlinden ein »Gesuch um Genehmigung eines Sonntags-Kinos« ein. Erstaunlicherweise besaß nämlich Gernlinden, das als Siedlung 1919 angelegt wurde und 1929 erst 60 Häuser aufwies, immerhin schon vor Olching ein Kino. Hornung hatte es im Anbau seines Anwesens in der Graf-Toerring-Straße eingerichtet. Dieses »Filmtheater« war wohl als Attraktion für die in Wohnbaracken untergebrachten Arbeiter des Torfwerks Fußbergmoos gedacht gewesen. Allerdings verschwanden solche Unternehmungen wie der Torfabbau des Fußbergmooses mit der Überwindung der Versorgungsprobleme der Nachkriegszeit und dem etwa 1923 beginnenden Wiederaufstieg der Wirtschaft. Die Einstellung der maschinellen Torfgewinnung bewirkte den Wegzug vieler Arbeiter. So ist es nicht verwunderlich, daß Hornung seinen Antrag an das Bezirksamt folgendermaßen begründet: »Infolge schlechten Geschäftsganges habe ich mein Kino in Gernlinden geschlossen und dasselbe

nach vorheriger Aussprache mit dem Gemeinderat Olching nach dorthin verlegt. Es befindet sich im Saale der Bahnrestauration . . .« Doch auch Hornung hat kein Glück mit seinem Ansuchen; denn mit Bescheid des Bezirksbauamtes vom 5. Januar 1925 wurde ihm die Fortführung des Kinobetriebes »unter Hinblick auf die ungeeigneten Räumlichkeiten« untersagt.

Am 12. Februar 1932 unternahm der Wirt des oberen Gasthauses, Hans Huber, einen neuerlichen Versuch, Olching zu einem ständigen Kino zu verhelfen. Aber auch sein Gesuch (»Lichtspielvorführungen im Saale der Gaststätte Huber in Olching«) wurde mit Bescheid vom 21. April 1933 negativ beantwortet.

Im selben Jahre mußten auch die Isar-Amperwerke erfahren, daß bezüglich der Einführung des neuen Mediums »Kino« mit den behördlichen Auflagen nicht zu spaßen ist. Eine einmalige Filmvorführung der Isar-Amperwerke wurde zunächst abgelehnt und erst nach einem kuriosen Papierkrieg zwischen der Gesellschaft

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Der

Kinematograph in Fürstenfeldbruck (Bichlerbräu)

..... mit Restauration

bringt allwöchentlich ein neues Programm best-
ausgewählter Nummern. :: stets neueste Schlager.

**:: Jeden Werktag Vorstellung ::
von 8 Uhr bis 10 Uhr abends.**

Jeden Sonn- und Feiertag von vormittags
10 Uhr bis abends 10 Uhr ununterbrochen
Vorstellung.

**Jeden Mittwoch von 4 bis 6 Uhr
Kindervorstellung, 8 bis 10 Uhr
Abendvorstellung.**

Jeden Donnerstag

von nachmittags 2 bis 4 Uhr und
abends 8 bis 10 Uhr Vorstellung.

Preise der Plätze:

1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg., Kinder
und Militär vom Feldweibel abwärts zahlen
die Hälfte.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Die Unternehmung.

Zeitgenössische Werbung für den »Kinematograph« im Bichlerbräu.

und der zuständigen Behörde genehmigt. So konnte der wohl als PR-Streifen gedachte Film »Die Isarwerke, ein Werk- und Naturfilm« (Regie M. Weid) am 3. Juli 1932 um 15 Uhr im Gasthaus Huber bei freiem Eintritt doch noch gezeigt werden.

Damit schien der behördliche Widerstand gebrochen; denn nun häuften sich die Genehmigungen, wenn auch zunächst nur für einzelne Veranstaltungen; so kam im Dezember 1932 beispielsweise der Film »U-9 Weddigen, ein Heldenschicksal« auf Antrag des Veteranen- und Kriegervereins Olching zur Aufführung. Jeweils 100 Personen durften die beiden Veranstaltungen am 10. Dezember und am 11. Dezember 1932 laut Genehmigungsbescheid besuchen. Auch Hans Huber erhielt nun endlich eine Vorführerlaubnis: Am 4. Juni 1933 wurde in seinem Gasthaus »Ben Hur« für 100 Kinobesucher gezeigt; weitere Genehmigungen wurden erteilt.

Die Zeitprobleme des Zweiten Weltkrieges spiegeln sich auch in dieser an sich profanen Angelegenheit wider: Auf Betreiben der »Untergruppe III Olching« wurde am 10. April 1943 der Film der Deutschen Reichsbahn »Brand-

abwurfswaffen des Gegners und deren Bekämpfung« vorgeführt. Tatsächlich erlebte Olching ja bekanntlich am 22. Februar 1944 einen schweren Fliegerangriff, der 22 Menschen das Leben kostete und verheerende Schäden an den Gebäuden anrichtete.

Nach dem Krieg besaß Olching zeitweise sogar zwei Filmtheater (in den oberen Räumen der Bahnhofsgaststätte und die »Central-Lichtspiele« in der Hauptstraße 36); beide mußten letztlich schließen. Nicht zuletzt das starke Aufkommen des »Pantoffelkinos« Fernsehen hat u. a. dazu geführt, daß Olching als Großgemeinde mit ca. 20 000 Einwohnern heute kein einziges »Kintopp« mehr vorweisen kann.

Quellen:

StA München, LRA 11751.

Joseph Reiningger: Geschichte Gernlinden.

Adreßbuch für Fürstenfeldbruck und den Bezirk.

Fürstenfeldbruck 1912.

Anschrift des Verfassers:

Wolfgang Gierstorfer, Jengener Straße 19, 8938 Buchloe